Laudatio für den Gewinner des Praxispreises der Systemischen Gesellschaft

Sehr geehrte Gäste,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Preisträger*innen,

Bevor wir den diesjährigen Preisträger auszeichnen, möchten wir uns zunächst bei allen Projektteams danken, die sich um den Praxispreis beworben haben. Die Vielfalt, Tiefe und Innovationskraft der eingereichten Konzepte haben die Jury beeindruckt und gezeigt, wie lebendig, kreativ und engagiert systemisches Arbeiten in der Praxis gelebt wird.

Die Bandbreite der eingereichten Projekte reichte

- von innerbetrieblicher, systemischer Sozialberatung in einem Montagebereich der DaimlerTruck AG, bei dem auch Menschen erreicht werden, die sonst kaum einen Zugang zur Systemik haben und sich „Gesund und selbstgeführt“ weiterentwickeln,
- über außergewöhnliche Jugendhilfe Konzepte wie bei Teenspirit Island in der Kinderklinik Bult Hannover, die Symptome nicht nur als individuelle Lösungsversuche verstehen, sondern auch multimodale Interventionen leben für neue Perspektiven,
- weiter über unterschiedlichste Kinderschutz-Projekte - jedes einzigartig und vorbildhaft: Nennen möchten wir hier insbesondere die Aetas Kinderstiftung, die Aufsuchende Psychosozial-Systemische Notfallversorgung (APSN) für Kinder nach traumatischen Ereignissen bietet und ihr soziales Umfeld schnell, empathisch und ressourcenorientiert begleitet für nachhaltige Stabilisierung und Prävention.
- bis hin zu Supervisionsgruppen für pflegende Angehörige, die wünschenswerter Weise zukünftig bundesweit und online angeboten werden sollten.

Allen Beteiligten der eingereichten Projekte danken wir für ihr systemisches Engagement und Wirken in den unterschiedlichsten gesellschaftlichen Kontexten und hoffen, dass viele Menschen von ihnen erfahren und ihre Ideen weitertragen.

Heute ehren wir eine Einrichtung, die mit ihrem Tun nicht nur systemisches Denken verkörpert, sondern es seit Jahrzehnten konsequent lebt, weiterentwickelt und in einen gesellschaftlich hoch relevanten Kontext übersetzt hat: Schule.

Es bietet ein modellhaftes Beispiel dafür, wie systemisches Denken und Handeln nicht nur punktuell, sondern als Leitprinzip für eine inklusive und zukunftsorientierte Schulentwicklung etabliert werden kann.

Ein Ort, an dem Schule neu gedacht wird

Das **AWO Förderzentrum Lotte Lemke** aus Braunschweig ist ein Ort, der nicht einfach Schule macht, sondern Schule verändert. Es ist ein Ort, an dem Kinder mit Herausforderungen nicht als Problemträgerinnen*, sondern als Menschen mit Potenzialen gesehen werden. Ein Ort, an dem Eltern nicht mit dem Fingerzeig begrüßt, sondern zur Kooperation eingeladen werden. Und ein Ort, an dem Lehrkräfte mit ihren Fragen, Sorgen und Zweifeln nicht alleinbleiben, sondern systemische Resonanzräume finden.

Laudatio für den Gewinner des Praxispreises der Systemischen Gesellschaft

Die zentrale Frage, die das Förderzentrum leitet, ist ebenso einfach wie grundlegend:

Wie kann Schule ein Ort sein, an dem alle Beteiligten nicht nur aushalten, sondern lernen, wachsen und sich entwickeln?

Die Antwort darauf ist ein systemisches Konzept, das Schule als lebendiges Gefüge von Beziehungen und

Wechselwirkungen versteht – und das nicht auf Defizite, sondern auf Ressourcen, Kooperation und Entwicklung setzt.

Drei Säulen – Ein Systemisches Gesamtkunstwerk

Das Förderzentrum basiert auf einem in dieser Form außergewöhnlich integrierten Modell aus drei ineinandergreifenden Bereichen:

- einer staatlich anerkannten **Förderschule für emotionale und soziale Entwicklung**,
- einem flächendeckenden **Mobilen Beratungsdienst**,
- sowie der **Weiterbildungsabteilung WeLL** – Weiterbildung Lotte Lemke.

Diese drei Säulen agieren nicht nebeneinander, sondern miteinander – inspiriert von systemischer Haltung, getragen von lösungsorientierter Methodik und gefestigt durch institutionelle Verankerung.

Systemische Haltung – gelebte Praxis

Was das AWO Förderzentrum auszeichnet, ist nicht nur die Qualität seiner Konzepte, sondern deren Umsetzung mit Mut, Konsequenz und Herzblut.

Systemische Haltung bleibt hier nicht Theorie – sie ist erfahrbar in jedem Schritt:

- in den multiprofessionellen Teams,
- in den neutralen Beratungsräumen,
- in der aktiven Einbindung der Familien,
- und im klaren Nein zu vorschnellen Zuschreibungen und Diagnosen.

Dieses Zentrum hat über 700 Beratungsfälle im Jahr – und dennoch bleibt jede einzelne Geschichte ein Unikat, jeder Beratungsprozess ein gemeinsames Abenteuer durch herausforderndes Gelände. Bemerkenswert ist, dass das Förderzentrum nicht nur in Einzelfällen wirkt, sondern strukturelle Veränderungen anstößt: In enger Kooperation mit Schulträgern, Behörden und Kommunen gestaltet es die Bedingungen für inklusive Schule in der gesamten Region mit.

Ein Ort der Übergänge, nicht der Endstationen

Die Lotte-Lemke-Schule versteht sich als Familienschule – ein temporärer Schutzraum, der nicht beschult, sondern begleitet. Der Familien mit einbezieht, Kindern Zeit gibt, um sich neu zu entdecken. Der Eltern zurück ins Boot holen.

Und der Lehrkräften Hoffnung gibt, wenn der Glaube an Veränderung zu verschwinden droht.

Die Frage „Wie kann Schule ein Ort sein, an dem alle Beteiligten nicht nur aushalten, sondern wachsen?“ ist hier kein Appell – sie ist tägliche Praxis.

Darüber hinaus bleibt nicht unerkannt, dass sich diese Schule seit 1985 von einer einstigen „Ersatzschule“ zu einer **pädagogisch vorbildlichen und unverzichtbaren Einrichtung** entwickelt hat, in der Verhalten nicht als störend, sondern als bereichernd erlebt und gelebt wird. Die Wirksamkeit des Ansatzes wurde wissenschaftlich durch die Leibniz Universität Hannover bestätigt und hat Eingang in landesweite Beratungskonzepte gefunden.

Laudatio für den Gewinner des Praxispreises der Systemischen Gesellschaft

Bildung als Beziehungskunst

Und schließlich: Mit der Weiterbildung WeLL wurde ein System geschaffen, das systemische Kompetenz nicht nur intern stärkt, sondern in die ganze Region hineinwirkt. Über Jahre, über Grenzen hinweg, über Rollen und Institutionen hinaus. Wer bei WeLL lernt, lernt nicht nur Techniken – sondern eine andere Art, die Welt zu sehen: mit Neugier statt Kontrolle, mit Respekt statt Urteil, mit Vertrauen in das, was in jedem Menschen bereits angelegt ist.

„Next Practice“ anstelle von „Best Practice“

Das Förderzentrum Lotte Lemke steht beispielhaft für eine zukunftsorientierte, nachhaltige und innovative Weiterentwicklung systemischer Praxis im Bildungsbereich. Es zeigt, wie systemische Beratung und Haltung Schule verändern können – jenseits von Standardlösungen, mit Mut zur Vielfalt, Offenheit für Entwicklung und mit dem festen Glauben an die Ressourcen aller Beteiligten.

Während systemische Ansätze in vielen Bildungsprojekten Anwendung finden, ist das Lotte Lemke Projekt durch seine konsequente, institutionell verankerte und multiprofessionell umgesetzte Systemik, die regionale Strukturwirkung und die nachhaltige Qualifizierung des Personals besonders innovativ.

Herzlichen Glückwunsch!

Im Namen der Systemischen Gesellschaft gratulieren wir dem gesamten Team des Förderzentrums Lotte Lemke herzlich zu dieser Auszeichnung. Ihr Engagement, Ihre Haltung und Ihre Innovationskraft machen Schule für viele wieder möglich – und geben uns allen ein inspirierendes Beispiel dafür, wie systemisches Arbeiten unsere Gesellschaft bereichern kann.

Herzlichen Glückwunsch zum Praxispreis 2025!

Jurymitglieder:

Sabine Dittrich, Alexandra Hecker, Reinhard John & Wencke Wassermann